



Es wäre zu wünschen, daß mehrere junge Maler Lust hätten, die schönsten Muster der Kunst, die ich bisher beschrieben habe, mit größtem Eifer zu studieren, und nicht nur durch Kopiren, sondern auch durch Nachahmen zu benützen. Es ist zwischen beyden Arten ein großer Unterschied; denn nicht alle, die kopiren, sind auch fähig, ähnliche Werke hervorzubringen, wenn sie nicht die Gründe, welche den Künstler des Urbildes so zu arbeiten bewogen haben, mit vieler Anstrengung überdenken, das einzige Mittel, aus dem Studium fremder Werke Nutzen zu schaffen.

In einem jeden Gemälde kommen zwey wesentliche Stücke vor: Das eine sind die Grundursachen aller Dinge, welche man gleichsam die rückgelassenen Fußstapfen vom Verstande des Künstlers nennen kann; das andere ist die Manier, oder so zu sagen, die Einkleidung des Werkes. Gemeiniglich pflegen die Kopierer, welche sich schmeicheln, nach
den